

During the period of the Huns and the Goths a small number of brooches and buckles clearly show contact with the Nydam Style, the forerunner of Style I. When proper Style I eventually appeared it is represented by four imported objects, which show the ornamental background to the development of the Langobard version of Germanic Style I. However, as mentioned, Nagy and Haseloff have differing views on the position of the Gepids in the transmission of Style I to the Langobards. It is, therefore, a pity that precisely the chapters on the Gepids are those most summarily reproduced in the German version, leaving those of us not able to read Hungarian with the impression that Haseloff remains correct in not assigning the Gepids any active place in the dissemination of Style I in the Carpathian Basin.

DK-8330 Beder
Byagervej 160
E-Mail: karen.hoilund.nielsen@gmail.com

Karen Høilund Nielsen

IVANA PLEINEROVÁ, *Březno und germanische Siedlungen der jüngeren Völkerwanderungszeit*. Mit Beiträgen von Radomír Pleiner und Zdeněk Tempír. Archeolický ústav Akademie Věd České Republiky, Praha 2007. ISBN 978-80-86124-68-1. 245 Seiten, 78 Abbildungen, 55 Tafeln, 2 Beilagen.

Im 43. Jahrgang (1965) dieser Zeitschrift publizierte I. Pleinerová erste Befunde der Grabung Březno, die eine enge zeitliche Verknüpfung zwischen einem älteren Horizont mit völkerwanderungszeitlichen Grubenhäusern des germanischen Typs und einem nachfolgenden mit quadratischen frühslawischen Grubenhäusern vermuten ließen. Die methodisch vorsichtig begründeten Äußerungen der Autorin teils vereinfachend spielte diese viel zitierte Arbeit in der seinerzeit heftig diskutierten Frage nach den Anfängen der westslawischen Landnahme eine erhebliche Rolle und hat, was wohl noch wichtiger war, weitergehende Untersuchungen zu den Anfängen und zur Herkunft des Prager Typs wie zur Herausbildung und Verbreitung eigenständiger slawischer Hausformen beeinflusst.

Die umfangreichen Ergebnisse der langjährigen Grabungen auf dem mehrperiodigen Fundplatz Březno sind inzwischen schrittweise und systematisch in Aufsätzen und mehreren Monographien vorgelegt worden, wobei sichtbar wurde, in welchem Umfang dieses Unternehmen die Forschungen zur Ur- und Frühgeschichte namentlich Nordböhmens beeinflussen konnte. Auch die neue Arbeit I. Pleinerovás dient diesem Ziel, denn sie enthält neben der Dokumentation von Befunden und Funden der völkerwanderungszeitlichen Siedlung von Březno auch einen Anhang mit bislang teils unpublizierten Befunden aus weiteren 17 Grabungen in völkerwanderungszeitlichen Siedlungen Böhmens und erschließt damit den aktuellen Grabungsstand dieser Region.

Die etwa 2 ha große völkerwanderungszeitliche Siedlung Březno, die sich in einem schmalen Streifen entlang dem Rand der Ohře-Terrasse erstreckte, konnte vollständig freigelegt werden und weist einen Gebäudebestand mit nur wenigen Störungen auf. Nur eingeschränkt gilt das für die ebenerdigen Bauten, zu denen zwei im östlichen wie westlichen Siedlungsteil gelegene eher mittelgroße zwei- bzw. dreischiffige Häuser (Häuser 57 und 84) und eine im mittleren Siedlungsteil gelegene Gebäudegruppe mit teils mehrphasigen aber nachweislich auch unvollständigen kleineren Grundrissen gehörten. Zwischen und neben diesen drei Gruppen mit ebenerdigen Bauten lagen insgesamt 20 Grubenhäuser. Sie besaßen übereinstimmend rechteckige Grundrisse und fügten sich nach der Zahl und Anordnung der Pfosten nahtlos in die bekannten Formvarianten ostgermanischer Grubenhäuser ein. Wie in anderen Siedlungen fanden sich in den Grubenhäusern zahlreiche Gefäßreste doch nur wenige Metallgegenstände und andere datierende Funde. Daher gibt es direkte Spuren einer Produktionstätigkeit nur von einem kleineren Teil dieser Bauten, was von Verfasserin jedoch wohl zu kri-

tisch bewertet wird. Immerhin stammen aus fünf dieser zwanzig Häuser Reste von Webgewichten und außerdem konnten in der nordwestlichen Ecke des Hauses 8 Standspuren eines Gewichtwebstuhles erkannt werden (Pfosten 534 und 536). Damit ist bei mehr als 25 % dieser Häuser zureichend sicher bezeugt, dass sie als Webhäuser gedient haben. Ein solcher Wert aber ist selbst bei den Grubenhäusern der nachweislich gewerblichen und auf die Stoffherstellung ausgerichteten Vorbürgsiedlungen in der Pfalz Tilleda und der vergleichbaren Siedlung Gebesee nicht erreicht werden. Auch wenn man offen lassen muss, ob das in Březno erzeugte Eisen (Fund eines Rennofens) in einem der Grubenhäuser verarbeitet worden ist, lässt sich die generelle Interpretation dieser Bauten als Werkstätten kaum in Frage stellen. Eher kritisch zu betrachten ist meines Erachtens, ob diese darüber hinaus auch eine Wohnfunktion hatten. Wiederum lehren Befunde aus ottonischen Pfalzen und Königshöfen, dass auch Grubenhäuser mit sicher bezeugten Ofenanlagen wohl nur als Werkstätten genutzt worden sind. Da zudem die vermuteten Herdstellen bei dem Grubenhaus 8 auch als eine jüngere überschneidende Grube und bei den Häusern 17 und 40 als auf dem Hausboden liegende Schuttreste gedeutet werden können, sind Heizeinrichtungen in Březno letztlich nicht sicher belegt.

Wie die Vorlage der älteren Grabungen in zeitgleichen böhmischen Siedlungen zeigt, haben diese meist auf nur begrenzten Flächen durchgeführten Untersuchungen bestenfalls einzelne Grubenhäuser erbracht. Einblicke in die tatsächliche Struktur einer völkerwanderungszeitlichen Siedlung sind erstmals mit den Befunden der umfassend aufgedeckten Siedlung Březno gewonnen worden. Das bestätigen inzwischen Ergebnisse großflächiger Untersuchungen einer Siedlung von Kanín, bei denen neben einem Grubenhaus zwei größere dreischiffige Pfostenhäuser aufgedeckt worden sind. Im Befundbild der völkerwanderungszeitlichen Siedlungen Böhmens vollzieht sich jetzt ein ähnlicher Wandel, wie er in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten durch großflächige Grabungen auf kaiserzeitlich-völkerwanderungszeitlichen Siedlungen im östlichen Deutschland erzielt worden ist. Zunehmend wird deutlicher, dass sich der Gebäudebestand auch der ostgermanischen Siedlungen aus ebenerdigen Pfostenhäusern (unterschiedlicher Größe und Funktion) und aus Grubenhäusern zusammensetzt. Allerdings scheinen dort nicht nur große dreischiffige Wohnstallhäuser, sondern auch eher mittelgroße und teils zweischiffige Häuser als Wohnbauten gedient zu haben, und sind als Nebengebäude verschiedene Formen kleinerer ebenerdiger Bauten, vor allem aber die Grubenhäuser belegt.

Dies sichtbar gemacht zu haben, ist das wohl wichtigste Ergebnis der hier besprochenen Arbeit I. Pleinerovás, deren präzise und nicht zuletzt deshalb einleuchtende wie verständliche Befundbeschreibung ebenso hervorgehoben werden sollen, wie die bewusste Knappheit der Texte, in denen Zusammenhänge mit den Ergebnissen anderer Autoren benannt werden, ohne diese selbst zu wiederholen.

Die Datierung der völkerwanderungszeitlichen Siedlung Březno stützt sich weitgehend auf die keramischen Funde. Daraus ergab sich ein Siedlungszeitraum, der annähernd fünf Jahrzehnte umfasste und der in etwa die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts ausgefüllt haben dürfte. Offenbar noch im selben Jahrhundert entstand an Stelle der aufgelassenen germanischen die früheste Bauphase einer slawischen Siedlung. Schien also in einem frühen Grabungsstadium die Siedlung Březno Kontakte zwischen beiden Bevölkerungsgruppen zu belegen, so gehört diese Frage zu den letztlich doch offen gebliebenen.

D-13053 Berlin
Malchower Weg 30c
E-Mail: updonat@online.de

Peter Donat